

Inklusion von Anfang an

Resolution anlässlich der Tagung der Landesbeiräte zur Teilhabe behinderter Menschen von Rheinland-Pfalz und des Saarlandes zur inklusiven Bildung vom 31.3.2009 an der Universität Landau

1. Entsprechend den Vorgaben des Artikels 24 des Übereinkommens über die Rechte von Menschen mit Behinderungen der Vereinten Nationen fordern die Landesbeiräte die verantwortlichen Akteure auf, die Weichen für ein inklusives Bildungssystem ohne Diskriminierung auf allen Ebenen zu stellen. Die Inklusion behinderter Menschen im Bildungswesen und ein echtes Wahlrecht der Eltern und behinderten Menschen mit einer entsprechenden Beratung und Unterstützung ist von Anfang an sicher zu stellen.
2. Bei der Ausbildung und Fortbildung der Lehrerinnen und Lehrer für Regelschulen als auch für die sonderpädagogischen Lehrkräfte gilt es, den Gedanken der Inklusion zu verankern und das hierfür nötige Fachwissen zu vermitteln.
3. Die Übergänge von der Kindertagesstätte in die Schule, zwischen den verschiedenen Schulphasen und von der Schule in den Beruf müssen so gestaltet werden, dass eine lückenlose inklusive Bildung, Freizeitgestaltung und Beschäftigung behinderter Menschen gewährleistet ist. Die Landesbeiräte unterstützen dabei die Zielrichtung der UN-Konvention, die Inklusion in allen Lebensbereichen von der Kindertagesstätte bis zum Arbeitsleben zu gewährleisten und eine individuell ausgerichtete Unterstützung sicher zu stellen. Dies kommt allen Schülerinnen und Schülern zu Gute.
4. Die personellen, organisatorischen, sächlichen und räumlichen Rahmenbedingungen an Kindertagesstätten und Schulen sind so zu gestalten, dass behinderte Menschen dort barrierefrei und ohne Benachteiligungen ihr volles Potential entfalten und gleichberechtigt teilhaben können. Die Möglichkeiten im Rahmen des Konjunkturpakets II für die Umgestaltung von Schulen bieten hierfür gute Möglichkeiten, die konsequent barrierefrei gestaltet werden müssen. Dies beinhaltet insbesondere auch die Beseitigung baulicher, curricularer und kommunikativer Barrieren.
5. Die Chancen, dass behinderte und nichtbehinderte Kinder sich frühzeitig kennen und schätzen lernen, müssen voll ausgeschöpft werden, um zum Wohle aller eine Grundlage für eine funktionierende demokratische Gemeinschaft zu schaffen und das gleichberechtigte Leben behinderter Menschen mitten in unserer Gesellschaft sicher zu stellen.